

Eine andere Welt

Sesshoumaru x Oc

Von snqehng

Kapitel 25: Fragen über Fragen

Anstatt mir zu antworten lässt der Yokai Taten sprechen und legt seine Lippen wieder sanft auf meine.

Mittlerweile bricht der Morgen an, das ich daran erkenne, dass die Vögel anfangen an ihre Lieder zu trällern.

„Wir sollten zurück gehen, bevor Rin und Jaken aufwachen“, meine ich mit leicht brüchiger Stimme. „Jaja, gleich“, gibt der Yokai nur von sich und drückt mir einem nächsten Kuss auf. Ein Kichern entfährt mir und ich drücke den Silberweiß-Haarigen leicht von mir weg. „Sesshoumaru..“, mit einer hochgezogenen Augenbraue schaue ich ihn an.

Unsere Stirnen berühren sich jeweils und ich wünschte ich könnte sehen wie sich ein amüsiertes Lächeln auf dem Gesicht des Yokais zeigt. Er seufzt einmal, „gut“, gibt mir noch einen leichten Kuss, zieht meinen Duft ein und dann löst er sich von mir.

Ich sehe das als Möglichkeit mich wieder richtig hinzustellen und meine Kleidung, wie meine Haare wieder richtig zu richten.

„Bald ist es wieder soweit“, kommt es von dem Inu-Yokai. Muss der immer so geheimnisvoll tun? „Für was?“, hacke ich nach. Er deutet zum Mond, „bald wirst du wieder für kurze Zeit ein Mensch“. „Achsooo, sag das doch gleich.“ Nur noch eine Nacht..

Ich seufze, schaue zu Boden und kicke nachdenklich einen kleinen Stein vor mir her, den ich schon einige Zeit vorher unter meiner Schuhsohle gespürt habe. „Und was heißt das für mich?“ Der Yokai zuckt mit seinen kräftigen Schultern, „dass du dann wieder ein schwaches Menschlein sein wirst.“ Ich habe das Gefühl, dass mich der Yokai eindeutig Necken möchte. „Das ist mir schon klar, Kleffer, aaaber ich möchte gerne wissen, was das noch genau für mich heißt.“ Schnell dreht sich der Mann, auf der Ferse zu mir um. „Achsooo, sag das doch gleich“, Weisst er mich hin, mit dem Versuch mich zu imitieren.

Ein amüsiertes Lächeln kann ich mir zwar nicht verkneifen, aber wer kann mir das denn bitte verübeln? Ich wünschte ich könnte sehen wie seine Mimik ist. Guckt er mich wieder mit seiner eiskalten Miene an oder lächelt er? Würde er wegen mir überhaupt lächeln? Könnte ich jemals das Eis brechen und sein Herz in Wärme tränken? So ein

unbedeutendes kleines Mädchen? Ich bin doch nur ein Hanyou.. Klar, damals war ich Prinzessin und jetzt eine Fürstin, aber ich bin meinem Posten nicht würdig. Ich kann mich doch an nichts erinnern. Nicht an meine alten Freunde, nicht an meine Familie, nicht an meine damaligen Diener, nicht an mein Reich und besonders nicht an mein Volk.. Oder würde mich dieser Yokai wirklich aus Mitleid küssen? Für mich ist das im Moment der einzige Grund. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das Biest von so einem hochgestellten-, bedeutenden-, starken-, gutaussehenden- und angesehe-Yokai mich wählen würde. MICH von einer Millionen anderen. Millionen andere die ihn mehr bieten könnten. Ich meine ja nur, sie könnten ihm gerecht werden. Sie wären eine Frau, wie es dieser Zeit würdig ist. Diese Frauen, wären gehorsam, Pflichtbewusst, ihrem Stand bewusst, nicht Blind wie ein Maulwurf im Tageslicht und sie wären mir bestimmt auch körperlich überlegen. Kurz gefragt was hat er vor?

Jemand nährt sich von hinten an mich heran, dabei spüre ich in meinem linken Fuß ein Kribbeln. Misstrauisch stehe ich einfach nur da und warte den nächsten Schritt der Person ab. Wieder prickelt es in meinem Fuß. Bei jedem Schritt wird das Prickeln stärker und ich kann alleine an Hand dieses Prickeln fühlen wo diese Person ist, dazu wie weit weg diese ist.

Zwei kräftige Arme legen sich um meine Taille und ein Kopf findet Ruh auf meinem linkem Schulterblatt. Ein angenehmes, warmes kribbeln macht sich in meinem Bauch bemerkbar. Ganz zögerlich lege ich meine Hände auf die des Kleffers. Es ist so angenehm wenn ich mein Kopf zurück lehne und mich dann Sesshomarus flauschig-weiche Fell-Boa im Nacken streichelt. Die Zeit sollte still stehen, aber leider nicht für lange Zeit..

„Möchtest du zurück? Du siehst es zwar nicht, aber die Sonne fängt schon an das Land zu begrüßen. bestimmt werden bald Rin und Jaken wach werden. Bis dahin sollten wir schon längst die Rückreise angetreten haben. Hast du selber erwähnt.“ Ich seufze leise und denke mir einfach nur "Gott bin ich dähmlich", dazu nicke ich schwach als Antwort für Sesshomaru.

Dieser dreht mich langsam und sanft zu sich herum. Ich bekomme noch einen kurzen sanften Kuss geschenkt, ehe er mich auf den Arm nimmt und los läuft.

Natürlich konnte ich, als wir im Lager angekommen sind, nicht eine Mütze schlaf nehmen, weil die kleine Rin wieder ankam, ich sollte doch mitkommen Nahrung zu besorgen. Mit den Argumenten meinerseits, „ich habe doch gar keinen Hunger“ oder „lass mich einfach schlafen“, kam ich nicht weit und so ist es dazu kommen, dass ich mit der kleinen Rin an einem Fluss sitze und das Mädchen begeistert Fische fängt oder im Wasser herum tollt. Zu meinem Bedauern sind wir nicht die einzigen an diesem Fluss, sondern noch Männer auf der durchreise, wie ich aus ihrem Gesprächen heraus hören konnte.

Ich bemerke ein ungutes Gefühl in meinem Bauch das mir zeigt, das Mädchen noch einmal zu warnen. „Rin, kannst du bitte einmal herkommen?“, frage ich die Kleine in einer ruhigen freundlichen Stimme. Ein kleines Plätschern ertönt und ich höre, sowie fühle die kleinen trippel-Schritte der Schwarzhaarigen. „Was ist den los, Nozomi-sama?“, ich deute dem Mädchen näher zu mir herzukommen, damit ich dieser ins Ohr flüstern kann.

„Ich bin ganz kurz weg. Wirklich nicht lange, aber du musst mir versprechen dich von den Männern fernzuhalten und von den tiefen Stellen im Wasser. Du weißt schon, in den du nicht mehr stehen kannst. Sonst schrei einfach“, ich habe extra versucht einen befehlenden Ton anzunehmen. „Ich verspreche es, Nozomi-sama!“ „Danke“, meine Erleichterung kann man mir bestimmt von Gesicht ablesen. Ich stehe also auf um den Wald zu gehen, damit ich halt "Etwas" erledigen kann.

Natürlich muss ich aufpassen in dem Reich von Dunkelheit nicht gegen jeden zweiten Baum zu rennen und über jeder dritten Wurzel zu fallen. Was mich nur fasziniert ist, das Prickeln und Kribbeln in meinen Füßen ist wieder da. Ich merke genau wo ein Baum steht, wo eine Wurzel liegt und sogar mehrere Tannenzapfen kann ich heraus spüren. Ich habe mal gehört, dass Blinde Lebewesen ausgeprägtere Sinne haben, abgesehen von dem Sehsinn.

Ständig höre ich hinter mir Geräusche, wie kleine Schritte oder leises Rascheln. Ich schiebe diese Geräusche aber eher auf den Wind oder auf die Tiere des Waldes. Ich denke mir also nichts dabei und begeben mich schon wieder auf den Rückweg.

Ein Schrei.

Und noch ein Schrei. Und noch Einer, und noch Einer.

Mein Herz schlägt mir sofort bis in den Hals und ich könnte wetten es hat noch nie so schnell gepumpt. Kurz bleibe ich stehen um zu lauschen zu wem der Schrei gehören könnte.. RIN!!!

Ich renne so schnell ich kann, springe von Baum zu Baum und lasse keine Zeit vergehen.

So schnell es ging, stehe ich am Wasser. Ich höre die Gespräche der Männer in denen über das Mädchen im Wasser geredet wird. „Was steht ihr denn so da, macht was!!!“, schreie ich die mir gegenüber an. „NOZOMI-SAMA, HELFT MIR, BITTE!“, ruft mir die Kleine zu. Ich schaue noch einmal in Richtung der Stimmen, „Schlappschwänze!“, zische ich die Männer an. Es ist mir egal, wenn die meisten hier in dieser Epoche nicht schwimmen können, aber blöd da stehen ist doch unter aller Würde. Ohne zu zögern ziehe ich mein Kleid aus, unter dem ich vornerein ein Bikini trug und zum Glück hatte ich meine Schuhe schon ausgezogen als wir am Fluss ankamen.

Ich nehme etwas Anlauf und springe ins Wasser. Ich muss versuchen meine Ängste abzuwerfen und meine Blindheit bei Seite zu schieben. Rin steht gerade im Mittelpunkt, es ist das Wichtigste, dass es ihr gut geht und sie wieder in Sicherheit ist.

Die vielen Wellen des Wassers peitschen mir ins Gesicht. Ein paar Male rufe ich das Mädchen, „Rin!“ 1.Um zu wissen, dass sie noch über Wasser ist und 2.Damit ich ich genau weiß wo sie steckt. Ich kann von Glück reden, dass das Wasser nicht kalt sondern angenehm warm ist, zum Vorteil für Rin.

Noch rechtzeitig komme ich bei der kleinen Schwarzhaarigen an bevor, sie untergeht.

Ich greife einfach wahllos nach dem Mädchen und ergreife ihr Handgelenk. Ich rucke an diesem und zieh das Mädchen hinter mir her.

Zwischen den ganzen Wellen steigt mir ein nur zu gut bekannter Geruch in die Nase. Wieso guckt er nur zu und tut nichts? Will er sehen, ob ich sie wirklich retten kann? Verdammt, ich muss mich auf Rin konzentrieren!

Ich nehme das Mädchen so auf meinen Rücken, dass sie nicht mehr ins Wasser fallen kann. Abermals hustet die kleine Rin, bis wir wieder am Land sind.

Am Land behalte ich das Mädchen Huckepack, während ich uns beide weg vom Wasser bringe. Weit weg. Ich lege Rin neben mir auf den Boden, mit dem Gesicht nach ob. Direkt neben ihr knie ich mich hin und betaste sie nach Verletzungen. Ein paar Schrammen an den Knien hat sie sich geholt, aber sonst nichts schlimmes.

Ein leises krächziges Husten ertönt aus dem Mund der circa 8jährigen. „Rin..“, entfährt es mir sofort. Ich beuge mich etwas zu ihr herrunter, wobei mir ein paar Strähnen ins Gesicht fallen und auch Rins kitzelt. „Hehe, das kitzelt Nozomi-chan“, ich muss etwas kichern, sie ist so süß! Ich streiche mir die Strähnen hinter mein Ohr. Sanft lege ich ihr meine rechte Hand auf ihre linke Wange und frage besorgt, „wie geht es dir?“ „Etwas müde und erschöpft, aber sonst ist alles gut“, mittlerweile hat sich Rin wieder aufgesetzt.

„Ach schön, dass du auch mal aufkreutzt!“, ich wohl deine Schritte bemerkt Sesshomaru! Statt eine Antwort wird mir irgendwas ins Gesicht geworfen, „deine Kleidung.“ „Willst du mir jetzt vorschreiben was ich anzuziehen habe, wie und wann?“, natürlich meine ich dies nicht Ernst, aber ich kann es nicht lassen diesen Mann zu necken und zu provozieren. „Nein, es gehört sich lediglich nicht, so freizügig rum zu laufen.“ „Ah ja“, ob das der wahre Grund ist..?

So endlich ein neues Kapi!

Wie hat es euch gefallen? Freue mich über Kommentare und euer Feedback!

Bis dann! (^-^)